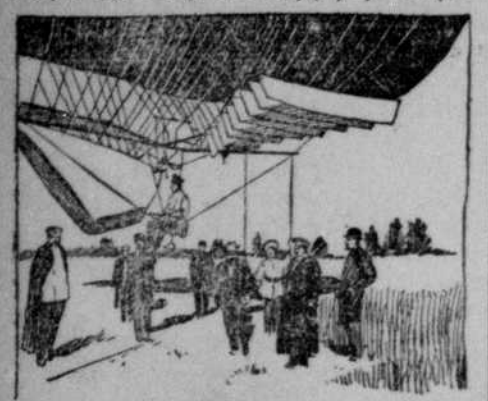


Leitbarer Flugapparat.

Langsamer Fortschritt in der Lösung des Luftschiffsproblems.

Die Besuche Villenthals und die Nothwendigkeit eines Hilfsmittels-Danilewsky's Apparat ein Schritt vorwärts—Die Einzelheiten nach Geheimnis—Photographien beifügen.

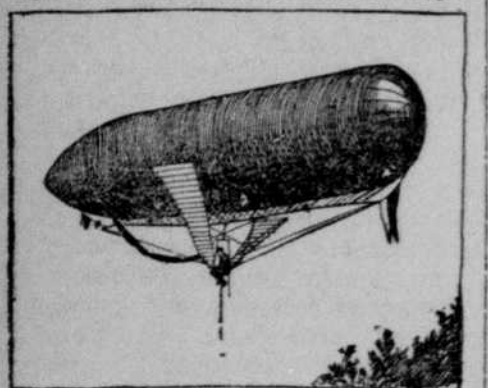
So vielversprechend und verdienstlich die Besuche des Berliner Ingenieurs Otto Villenthal, den Vogelzug nachzuahmen, gewesen sind, so hat man dennoch bisher nicht vermocht, sich mit seiner



Zur Auffahrt bereit.

nem Apparat und durch die von ihm gelehrten Bewegungen in die Luft zu erheben oder sich auch nur eine Minute in ihr zu erhalten. Villenthal, der bekanntlich ein Opfer seines kühnen Strebens ward, nahm bei seinen Flügen einen Anlauf und warf sich dem Winde entgegen, der ihn dann eine Strecke weit trug, bis die lebendige Kraft, welche der Apparat in sich durch das Abwärtsfahren aufgespeichert hatte, verzehrt war und er zur Erde nieder sank. Flügelschläge wendete er allerdings an, aber ohne daß sie sein Verweilen in der Luft bedeutend verlängert hätten.

Nun ist es ja eine bekannte Tatsache, daß die ganz großen Flieger, besonders der Kondor, ebenfalls Schwierigkeiten haben, vom Erdboden aufzu-



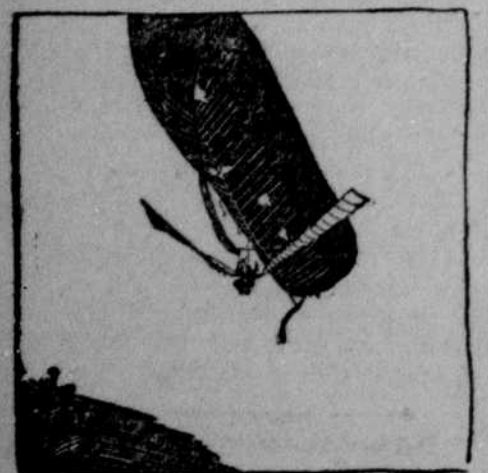
Horizontallagerung.

fliegen. Es ist beobachtet worden, daß auch sie einen Anlauf nehmen, und es könnte scheinen, als ob eine Zuhilfenahme von anderer Kraft für das Aufkommen unentbehrlich wäre, aber in Anbetracht dessen, daß kleinere Vögel ohne Weiteres aufsteigen können, und daß eben doch auch das sich in der Luft Erhalten beim Menschen vorläufig noch nicht gelungen ist, wird man, sei es auch nur zur Übung, gut thun, eine Hilfskraft zu benutzen.

Einem, wie es scheint, sehr brauchbaren Apparat hat der russische Ingenieur Dr. Konstantin Danilewsky konstruiert. Er beruht darauf, dem fliegenden Menschen den größten Theil der Arbeit durch einen Wasserstoffballon abzunehmen, unter dem er hängt, und ihm nur den kleineren Theil zur Verchtigung mittelst jalouieartig ausgebildeter Flügel zu lassen. Achtehn Monate angestrengter Versuche haben das Ergebnis gehabt, daß ein Mann mit dem Apparat aufsteigen, einen Kreis beschreiben, sich beliebig oft heben und senken, bei windstillem Wetter nach einer gewünschten Richtung fliegen und sich auch in einer gewünschten Höhe erhalten kann.

Es ist nun klar, daß man in Folge der großen Oberfläche eines Ballons viel mehr vom Winde abhängig ist, als man es wäre, wenn man nur die Flügel und den eigenen Körper zu steuern hätte, denn man hat in dem weichen Fall den gewaltigen Luftwiderstand des Ballons zu überwinden, wenn man nicht in der Richtung des Windes segelt. Trotzdem ist das Gelingen sehr anzuerkennen.

Ueber die Konstruktion seines Apparates hat der Erfinder noch keine näheren Mittheilungen gemacht. Offenbar sind die Flügel so eingerichtet, daß sich



Der Flug nach oben.

die einzelnen Flügel beim Heben öffnen und beim Senken schließen, so daß die ganze Fläche zur Wirkung kommt.

Anfänglich in verschiedenen Stellungen geben die beigefügten Abbildungen, welche nach Photographien gezeichnet sind und somit einen Beweis der Wahrheit des Mitgetheilten liefern. Man erkennt, daß der Apparat sich wahrscheinlich durch einfaches Ziehen an zwei Leinen schräg stellen läßt und so den Flug nach oben oder nach unten erleichtert. Erwähnenswert ist auch der Umstand, daß der Ballon wegen

seiner geringen Kleinheit und des Fehlens der Vorrichtungen zum Aufsteigen durch Ballastauswerfen und zum Senken durch Gasauslassen viel billiger ist, und daß das Gas nicht nach einmaligem Aussteigen verloren geht.

Nach den Berechnungen des Erfinders stellen sich die Herstellungskosten seines Apparates auf etwa 500 Rubel, gegen 3000 Rubel eines gleichwertigen Luftballons der üblichen Ausführung; die Füllung seines Ballons kann leicht durch drei bis vier Mann ausgeführt werden, gegen etwa 15 Mann beim gewöhnlichen Ballon, und die zum Transport erforderlichen Arbeitskräfte stehen ebenfalls im Verhältniß von 1 zu 5.

Die Luftschiffahrt ist eines der nächstliegenden großen Probleme. Was bis jetzt an Fortschritten in ihr gesehen wurde, war ziemlich dürftig. Vielleicht ist Danilewsky's Flugapparat nach langer Zeit einmal wieder der erste kräftige Schritt vorwärts.

Humor in der Schule.

Aus einem Aufsatz: „Karl der Große war ein sehr guter Kaiser, und er hatte auch viele Eier, die er zählte. Zwei gab er dem Schweppermann, der drauf war. Er zog viel in den Krieg, und dort eroberte er den König von Sachsen, weil er nicht in die Kirche gehen wollte. Dann ging er wieder in die Kirche. Er hieß Witekind und wurde im Dom zu Aachen mit seinem Gewehr aufbewahrt.“ — Ueber den Frösch schreibt ein Knabe: „Der Frösch ist nicht gleich fertig. Es werden noch Verwandlungen mit ihm vorgenommen. Quers legt das Weibchen Eier. Diese heißen Leichen. Der Frösch kann sie nicht ausbrüten, denn sie haben kaltes Blut.“ — Wenn eine fentrechte und eine waagerechte Linie in einem Punct zusammenstreffen, was bilden sie dann? — „Ein Aesop!“ — „Das Pferd zieht.“ Daraus sollst Du einen Rechtsgang bilden. — „Zieht das Pferd?“ — „Recht so! Sieh acht! Sieh acht! Jetzt sollst Du einen Befehl machen. Du sollst dem Pferde befehlen, daß es zieht, wie sagt man denn?“ — „Hette hü!“ — „Was versteht man unter Trugschluss?“ — „Wenn mein Vater Sonntags das Geschäft vorn zu hat und hinten die Kunden doch hereinläßt.“

Mehr als 500,000 Nähmaschinen werden jährlich in den Vereinigten Staaten von Amerika angefertigt. Es sind dies nahezu 90 Procent der Gesamtproduktion der Welt, und bezieht die Erzeugung von nahezu 100,000 Personen auf dieser Industrie. Den größten Einfluß hat die Nähmaschine auf die Fabricationsweise von Schuhen und Stiefeln ausgeübt und in keinem anderen Fabricationszweig derartig durchgreifende Aenderungen veranlaßt. Es wurde schon im Jahre 1861 eine Maschine zum Annähen von Sohlen an Schuhen in Anwendung gebracht und bis zum Jahre 1877 mehr als 350,000,000 Paar Schuhe in den Vereinigten Staaten und gleichzeitig wohl eine bedeutend größere Anzahl in Europa hergestellt. Seitdem hat die Schuhfabrication einen immer höheren Aufschwung in Folge der stets vollkommenere gebauten Arbeitsmaschinen genommen; eine bestimmte Ziffer für die jetzt jährlich producirte Anzahl anzuführen, ist deshalb nicht möglich.

Vor einigen Tagen kam es im festlichen Bezirk von Wien zu einer nächtlichen Aufregung. Im Raimundtheater spielte Fräulein Sandoz, die vom Burgtheater so energisch geschiedene Künstlerin, die Kameliendame, und nach der Vorstellung wurde ihr von Entusiastinnen unter großem Hallo das Pferd ausgespannt, — ganz so wie dies meistens der Jenny Lind und der Henriette Sonntag geschehen. Dieses Streben nach Erhaltung wird nun von Julius Bauer im Wiener Extrablatt mit folgenden witzigen Strophen glossirt:

Es war eine kalte Decemberrnacht,
Es herrschte die tiefste Kälte.
Da strahlte die Sandoz in voller Pracht
Als eine Kameliendame.

Su hüben vermag es kein Instrument,
Kein Klang von Harfen und Violen.
Den herrlich aus malte ihr großes Talent
Den Kampf zwischen Lieb' und Zuberlein!

Sie spielte in ihrer tragischen Qual
Von Act zu Act vehementer,
Als wollte sie hüben zum letzten Mal
Auf Burgtheater und Schenker.

Der Saal erbebt zu ihrem Preis
Im toben den Beifallsgebrausch,
Die Leute trugen literarisch
Die Thränen im Schnupstuch nach Hause.

An säubern, wie sie im Sterben war,
Sah Kraft dem Dichter, o Muse!
Sie starb so lang wie Sarah Bernhardt,
Und so nervös wie die Duse.

Ja, dieser Dumas hat wundernennet
Gehilbert die Sternbesitzer.
Die hübsche Helotie fliebt im Bett,
Das ist das Feld ihrer Ehre!
Und als das Drama zu Ende war,
Umging als bei Nacht und Nebel
Die hochgeheilte Sandoz — Schaar
Der Sandoz — Comfortable.
Und wieder ertönte Beifallsgebrausch,
Und als sie lag in dem Rollen,
Da spannten das einzige Pferd ihr aus
Zugkräftige Entschlossenheit.
Sie zogen den Wagen mit Leichtigkeit,
Wie hante erster Güte,
Die Sandoz freute von Zeit zu Zeit
Der Menge Blätter und Blüthe.
Anch stand abseits das arme Pferd
Und baute zur selbstigen Stunde:
„Sie nehmen, nachdem mein Geschäft sie ge-
hört,
Mit auch noch den Wissen vom Munde!“
Da kam aus ein Fremder in die Cur,
Wie wollten ihm Nichts verhehlen,
Wie sagten: „Das ist, verehrter Herr,
Die Dame mit den Kamelen.“
Anwänden zogen frisch und froh
Die Leute den Wagen vordrängen...
Unauslöschlich, aber dennoch also
Geschehen im heutigen Vormitz!

Abdion C. Harris für Wien.

Ein bekannter Anwalt aus dem „Hoozier“-Staat.

An Stelle des zum Volschafter in St. Petersburg ernannten bisherigen Generalen in Wien, Charlesmagne Tower, wird Addison C. Harris von Indiana treten.

Abdion C. Harris ist einer der hervorragendsten Advokaten des „Hoozier“-



Addison C. Harris.

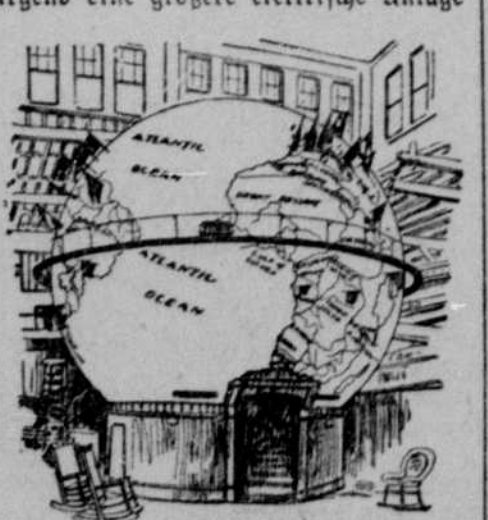
Staates. Er besaß einmal den Posten eines Staatsanwalts und fandirte seiner Zeit für den Kongreß, wurde aber geschlagen. Als Advokat ist Harris sehr gesucht; er war in den bedeutendsten Prozessen engagiert, so unter Anderem in dem bekannten Straßenbahn-Prozess und in den Indiana Staatssteuer-Prozessen. Addison C. Harris zählt dormalen 53 Jahre und ist wohlhabend. Um die oben erwähnte Ernennung hatte er sich nicht beworben, und schon aus diesem Grunde dürfte die ihm durch die Berufung widerfahrte Auszeichnung eine erhöhte Bedeutung besitzen, abgesehen von dem Umstande, daß die Erhebung der amerikanischen Generalstaatsanwalt in Washington zu Botschafterposten beabsichtigt wird.

Originelle Küche. Ein russischer Referentoffizier will auf der Pariser Weltausstellung ein Restaurant eröffnen, wo für 1 Franc je nach Wunsch ein solidarisches Mittagessen, wie es in Deutschland, Frankreich, Rußland, Italien, der Türkei üblich, verabreicht wird. Das Essen wird von Küchenchefs der betreffenden Nationen zubereitet werden.

Ein Riesenglobus.

Bild von Dosten aus nach der Pariser Weltausstellung gezeichnet.

Ein Riesen-Globus, der über 25 Fuß im Durchmesser und ein Gewicht von drei Tonnen hat, wurde vor einiger Zeit von der General Electric Company auf der „Mechanics Fair“ in Boston aufgestellt und wird nach Paris geschickt werden, um auf der dortigen Ausstellung im Jahre 1900 bewundert zu werden. Der Erd-Globus ist aus Papiermache gefertigt, das über ein hölzernes Vattenwerk gespannt wurde, und ruht auf einem Piedestal von 16 Fuß Durchmesser. Zur Herstellung waren 2700 Quadrat-Fuß Papiermache notwendig und es dauerte genau zwei Monate, den Globus zu bauen. Die Refländer und Meere wurden von dem Bühnen-Dekorationsteam des Fremont-Theaters in Boston gemalt. Der Nordpol ist durch eine elektrische Glühlampe mit einer Leuchtkraft von 100 Kerzen angedeutet. Der ganze Umfang besteht aus 54 verschiedenen Sectionen und der Waßball ist 312 Meilen auf 1 Fuß. Ueber die Oberfläche sind viele elektrische Lichter vertheilt, welche irgend eine größere elektrische Anlage



Riesenglobus.

bedeuten, einschließlich solcher für Straßenbahn, Mühlen- und Minenbetrieb. Das Innere des Globus ist reich ausgepolt und mit Spigen versehen. Elektrische Fächer verbreiten Kühlung und elektrische Lichter eine magische Felle. Ueber dem Nordpol wird sowohl außen wie innen durch eine Gruppe kleiner orangefarbiger und rother Glühlampen der Effekt eines Nordlichtes erzielt. Das südliche Polarlicht ist durch eine Reihe von Lichtern dargestellt, welche zwischen dem Globus und dem Piedestal verborgen sind. Dies bringt den Eindruck hervor, als ob die Erdkugel aus einer glühenden Masse emporsteige.

Ein Miniaturgeleise, welches um den Globus herum führt, deutet die scheinbare Bahn der Sonne an, und auf dieser Bahn fährt eine kleine Trolley-Car, mit der Inschrift „World Circuit“, in jeder Minute einen Umlauf beschreibend.

General Eagan.

Zählt sich zu Bekämpfungen des Dschinko-mauerwerks hinweisen.

Die unerhörten Bekämpfungen, welche General Eagan in seinen Aus sagen vor der Untersuchungskommission betriebs der „anrühigen“ Fleischlieferungen gegen General Miles sich zu Schulden kommen ließ, haben umso peinlicheres Aufsehen erregt, als der militärische Rekord des Generalintendanten, den nun seine Handlungsweise vor das Kriegsgericht bringt, ein ehrenhafter ist. Dieser Rekord erstreckt sich auf einen Zeitraum von nicht weniger als 36 Jahren.

Charles P. Eagan wurde im Jahre 1862 Erster Lieutenant in der Infanterie des Territoriums Washington und erhielt 1865 seinen ehrenvollen Abschied aus der Freiwilligenarmee. In 1866 trat er als Zweiter Lieutenant in das neunte Infanterie-Regiment der regulären Bundesarmee ein, wurde 1871 als Erster Lieutenant zum zwölften Infanterie-Regimente versetzt und erhielt 1874 eine Anstellung als Kapitän im Versorgungs-Departement. Nachdem er noch in verschiedenen anderen militärischen Departements gedient, wurde Eagan 1892 Major und Kommissar, 1897 Oberstlieutenant und bei Ausbruch des Krieges mit Spanien Chef des Versorgungs-Departements mit dem Range eines Brigadegenerals.

General Eagan wurde in Irland geboren. Er ist ein impulsiver Mann und in der Kontroverse leicht geneigt,



General Charles P. Eagan.

in Erregung zu geraten. In seinen Manieren ist er nichtbestimmiger angenehmer, in der Ausübung seiner dienstlichen Pflichten befindet er Energie. Als Kommissionsbeamter steht er bei den Armeesoffizieren im Allgemeinen in hoher Achtung.

Ein neues Weißes Haus.

Vielleicht schon der nächste Präsident soll ein neues Heim beziehen — Ein imponentes Projekt.

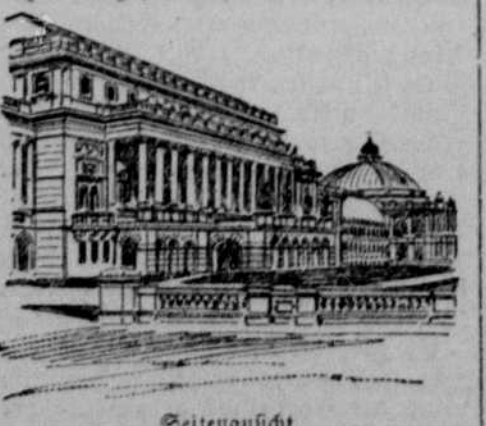
In unserer Bundeshauptstadt beschäftigt man sich zur Zeit viel mit dem Plan der Errichtung eines neuen Exekutivgebäudes und macht sich mit dem Gedanken vertraut, daß der nächste Präsident in ein neues Heim einziehen wird. Die Pläne für den Neubau sind



Frontansicht.

von J. M. Veltz, dem Architekten der National-Bibliothek, der Georgetown-Universität u. s. w., ausgearbeitet worden. Herr Veltz, der sich mit den Entwürfen in der Stille schon seit Jahren beschäftigt hat, schlägt vor, das Gebäude auf dem Meridian Hill, in der Mitte des die Stadt Washington umgebenden Hügellandes, zu errichten, wo es von allen Seiten leicht zu erreichen wäre und zugleich durch seine hohe Lage in lanitärer Beziehung nichts zu wünschen übrig ließe.

Der Bau selbst soll in römischem Stil ausgeführt werden unter möglichster Anlehnung an die bei dem jetzigen „Weißen Hause“ zur Anwendung gekommene Konstruktion und das bei demselben verwandte Material. Im Hintergrunde des Palastes plant der Baumeister die Einrichtung eines Wintergartens nach dem Vorbilde des Franzfurter Gartens. Derselbe soll ein Areal von 40,000 Quadratfuß bedecken, also der größte in seiner Art werden. Der Haupteingang wird sich im Mittelgebäude befinden, von hier aus gelangt man in eine gewölbte Halle, welche einen Fernblick in die Gärten und Parks bietet. Mit besonderem Luxus ausgestattet sind die bei Staats-



Seitensansicht.

feischkeiten zum Gebrauch dienenden Räume, besonders der Eßsaal, gedacht, der an Größe und reichhaltiger Einrichtung den an monarchischen Höfen zur Entzückung kommenden Glanz in den Schatten stellen soll. Im Einklang damit werden auch die Privatgemächer des Präsidenten elegant mit dem raffinsten Komfort verbunden.

„Amotisches“.

Erkundigung.

„Aber, Emma, ich habe Schulden!“ — „Papa ist gefasht.“ — „Sehr gefasht?“

Die kleine Sozialistin.



Papa: „Na, was machst Du denn da?“ — Elschen: „Blos ein bißchen Zukunftsstaat.“

Ein Mädchen.

Elschen: „Mama, haben unsere Nerven—außerdem, daß sie uns zu einer Badereise verheßten—sonst noch einen Zweck?“

Aus der guten, alten Zeit.

„Zeit zwei Stunden ruhen die Soldaten nun bereits im Chauffee-graben, was haben die denn eigentlich vor?“ — „Einen Übungsmarsch.“

Modernen Anstandsbezug.

Weltkammer (zur verlobten Tochter): „Eine gewisse Zeit wirst Du natürlich anstandslos bei Deinem Gatten aushalten müssen.“

Bedenkliche Auserkennung.

Gerichtspräsident (nachdem die Namen der Geschworenen aus der Urne gezogen worden sind): „Meine Herren, die ungezogenen Geschworenen können gehen.“

Aus einer Anekdotik.

„Das Rolerik des Bildes ist freilich höchst eigenthümlich; es sieht aus wie mit grüner Seife gemalt. Aber in dieser grünen Seife steckt die Klau eines Löwen!“

Leidensgenosse.

Der Obernedertupfersepp wird aus dem Wirthshaus hinausgeworfen. In demselben Augenblick fällt eine Sternschnuppe. „Welt, Brüder!“ sagt er, „hast halt auch kein 'Ruh' geb'n!“

Empörend.

„Komme von einem Neubau!“ — „Sieh mal den Wauer, Mama, der schmeißt sich mit der Hand und nimmt dann wieder die Steine, um weiter zu bauen.“ — Gräfin: „Wahrhaftig! Und in solchen Häusern soll man dann wohnen!“

Auf dem Lande.

Städter: „Haben Sie viel Schnee diesen Winter gehabt, Herr Brunhuber?“ — „O, freilich hab' i viel Schnee gehabt, aber mein Nachbar hat noch viel mehr g'habt.“ — „Wie so denn, Ihr wohnt doch neben einander?“ — „Er hat aber a mehr Acker.“

Seht weiblich.

„Arthur, diesen Sommer möchte ich in's Bad!“ — „Einerhanden! Wohin willst Du?“ — „Aber, Arthur!“ — „Was denn, liebe Emma?“ — „Ach, so machst es mir gar keinen Spaß! Ich hätte viel lieber erst Deinen Widerspruch besiegt!“

Ordnung muß sein.

Ein Mann wird von einem anderen ohne sichtbaren Grund grün und blau geschlagen. Endlich richtet sich der Geschlagene von der Erde auf und sagt: „Nu seggen Sei mal, bevor dat Sei wieder schlagen, sind Sei 't denn eigentlich oder sind Sei 't nicht? Wenn Sei neemlich nicht bi de Polzei sind, dorpen Sei mi neemlich gar nich so prügeln!“

Unerwartete Definition.

Der Herr Oberst besucht die Insurrection des Herrn Lieutenant Schneid, welcher gerade über die Pflichten des Soldaten spricht. Nach kurzer Zeit unterbricht er den Vortrag mit den Worten: „Alles sehr schön, mein lieber Schneidig, aber ich vermisse die nöthige Anschaulichkeit in Ihrem Vortrag: Sie müßten der theilweise geringen Auffassungskraft der Leute entgegenkommen. Ich werde Ihnen zeigen, wie ich den Kenten zum Beispiel Anfangs den Begriff „Treu“ definiert würde. Nun, mein Sohn“, wendet sich der Oberst leutzig an einen nichts weniger als intelligent aussehenden Vaterlandsvertheidiger, „Du hast doch sicher einen Schatz?“ — „Nach net, Herr Oberst!“ — „entgegen der Frage.“ — „Na, wird schon noch kommen“, tröstet der Gestrenge, „aber hier, Dein Nachbar hat sicher einen. Was würdest Du nun sagen, wenn dieser zu seinem Wäbel die ganze Dienzeit hindurch und auch später noch hielte und nie hinter Anderen herkäme?“ Ein verständnißvolles Grinsen verklärte die Züge des Gefragten und prompt kommt die Antwort: „Selbe muß arg gute Sache, Herr Oberst!“

„Betrücker Kerl, der Maler Binzel malt er da ein „Kaffeekränzchen“ für die Ausstellung und schreibt darunter „Stilleben!“

In Gedanken.

Vereinsvorstand (der gerade angegriffen hat): „Nun, meine Herren, gehen wir zum fünfsten Litter der Tagesordnung über.“

Im Delikatessengeschäft.

„Geben Sie mer e' Päckchen Kartoffel!“ — „Vedauer!“ — „Was, den führen Sie nicht? E' schönes Delikatessgeschäft!“

Gastnerhohblüthe.

Unteroffizier: „Was, Privatdozent sind Sie in Ihrem Berufe, Einschlägiger? Na, da haben Sie sich aber früh in's Privatleben zurückgezogen!“

Modern.

„Also, Erna heirathet im März?“ — „Ja, wie ich gebört habe!“ — „Sie ist aber noch sehr jung!“ — „Was thut das? Sie kann ja ganz gut einen Mann erhalten.“

Verkehrte Welt.

Erster Artst: „Wie geht es denn jetzt dem Landredner Torelli?“ — „Zweiter Artst: „Nicht besonders, er lebt halt so vom Bauch in den Mund.“

Gelchrten-Dilemma.

Alter Humorsorcher: „Nestwürdig, merkwürdig, wie doch die Zahlen immer mehr und mehr meinem alten Kopf entschlüpfen! Jetzt weiß ich wirklich nicht: Ist heute mein Geburtstag oder mein Sterbeta?“

Wie Schmamu Pfeife raucht.



um die Gardinen seiner Frau zu schonen.

Dann schon.

„Dieser Herr mit dem dummen Gesichtsausdruck soll Schriftsteller sein; was macht er denn?“ — „Ach wissen Sie, er macht die sogenannten „Ballgespräche!“

So einfach!

Dionenes lachte, wie bekannt, Die Mädchen mit der Laterne Bei hellem Tage—noch er fand Sie leuchten.—Ach ganz's gerne. hält er uns, aufhat her Vater! Einmal seine Louise bekommen Und sie mit gutem Willen gefüllt: Sie wären von selbst gekommen!

Von der englischen Disziplin.

Patrick O'Wals von den Vanzereitern bittet seinen gestrenghen Herrn Oberst um einen Urlaub von 14 Tagen. „Warum?“ fragt der Oberst. „Meine Frau ist sehr krank und die Kinder sind auch nicht auf dem Posten, deshalb möchten sie mich gern auf einige Wochen zur Stütze zu Hause haben.“ Der Oberst blüht ihm einige Minuten scharf in die Augen und sagt: „Ich möchte Euch schon Urlaub geben, Patrick, Ihr seid ein guter Soldat, aber da schreibt mir gerade heute Morgen Cure Frau, daß sie Euch gar nicht gern zu Hause sieht, Ihr treibt zu Hause nur Unfug, kurz, der Teufel sei los, wenn Ihr da wart.“ Patrick macht Honneur, dann kehrt und geht zur Thür. Hier dreht er sich noch einmal um, Herr Oberst, darf ich noch etwas sagen?“ — „Gewiß, was denn?“ — „Sie werden nicht wüthend, Herr Oberst, wenn ich es sage?“ — „Nein, nein, also los damit!“ — „Ich wollte nur sagen, Herr Oberst, hier im Zimmer fand zwei großartige Lügner, der Eine davon bin ich. Ich bin in meinem ganzen Leben noch nicht verheiratet gewesen!“

Zimmer im Geschäft.



Kunde: „Ein prächtiger Junge, Ihr Vepi!“ — „Schade, daß er so krumme Beine hat!“ — „Schneid er der meiste.“ — „Ach—das verbügelt sich!“

Zeitgemäß.

Frau Gramhuber (zu ihrer Nachbarin): „Unser Max macht uns in letzter Zeit große Sorgen.“ — Nachbarin: „Aber warum denn?“ — Der Junge sieht ja krumm aus.“ — Frau Gramhuber: „Das schon; aber in intellektueller Beziehung ist er eben ganz zurückgeblieben. Denken Sie, nun ist er bald 12 Jahre alt und hat sich noch kein Fahrtrajekt gewinnt.“